

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

23.6.1900 (No. 169)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 169.

Unterlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion darüber keinerlei Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen und zwar:

dem Fürstlich Fürstenbergischen Kammerdirektor August Dänzer und

dem Bürgermeister Fischer in Donaueschingen für den Königlich Preussischen Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Fürstlich Fürstenbergischen Kammerleutnant August Waltersberger daselbst für den Königlich Preussischen Kronen-Orden vierter Klasse und den Fürstlich Fürstenbergischen Bedienten Büchsenspanner Wilhelm Seemann, Kammerdiener Philipp Rutttruff und Oberkutscher Michael Riedler in Donaueschingen für die Königlich Preussische Kronen-Orden-Medaille.

Durch Verfügung der Großh. Steuerdirektion vom 16. d. M. wurden die Finanzassistenten Oskar Auer in Mosbach, Hermann Ehinger in Durlach, Max Edelmann in Waldshut, Gerhard Bruttel in Buchen und Karl Jösel hier als Steuerkommissarassistenten etamäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juni d. J. wurden Buchhalter Heinrich Gottenroth bei Großh. Finanzamt Schwellingen zu jenem in Bruchsal und Buchhalter Julius Müller bei Großh. Finanzamt Bruchsal zu jenem in Schwellingen, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Kaiser Wilhelm in Lübeck.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: So oft Kaiser Wilhelm an oder nahe der „Wasserkant“ weilt, geht sein seemännisches Herz auf und legt ihm flammende Worte zum Preise eines auf und jenseits der Meeresfluth Respekt gebietenden Deutschen Reiches in den Mund. Nicht anders war es in Lübeck, als in Anwesenheit des Kaisers der neue Elbe-Trade-Kanal seiner Bestimmung übergeben wurde. Navigare necesse est, vivere non necesse. Lübeck, seiner Zeit die Königin der Ostsee und langjähriger Vorort des Hanfabundes, besitzt in seiner ruhmreichen Vergangenheit den besten Beweis für die Wahrheit jenes Schifferspruchs, und so brachte es der Eröffnungssakt des neuen Kanals ganz von selbst mit sich, daß die Ansprache des Kaisers in eine markige Mahnung zu weiterem Ausbau unserer Kriegsflotte ausklang. Erst wenige Tage vorher hatte der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe an parlamentarischer Stätte auf die enge Fühlung hingewiesen, welche die nationale Bewegung Ende der 40er Jahre mit dem Flottengedanken verknüpfte. Damals galt es geradezu als ein Prädicium der Echtheit vaterländischer Gesinnungsweise, für eine achtunggebietende deutsche Flotte zu schwärmen und zu sammeln. Heute, wo der damalige nationale Zukunftsstraum der Besten unseres Volkes über Erwarteten herrlich, wenn auch auf anderem Wege, sich verwirklicht hat, wird von Pseudo-Volksmännern mit Aufgebot aller Lungenkraft gegen eine kräftige deutsche Marinepolitik und deren Vorkämpfer zu Felde gezogen. Und das, obwohl die Beweggründe, welche vor einem halben Jahrhundert zur Unterstützung der Flottenbewegung in's Feld geführt wurden, heute an Beweisraft nur noch zugenommen haben. Denn gleichwie sich der damalige Kreis der europäischen Politik zu einer Politik allumfassender Tragweite vergrößert hat, so ist auch das Unternehmungsgebiet der einzelnen Völker weit über die früheren relativ bescheidenen Grenzen hinausgewachsen, und die Deutschen haben sich als geeinigtes Volk seitdem überhaupt erst einen

„Platz an der Sonne“ erobert, den sie aber auf die Dauer nur dann mit Erfolg behaupten können, wenn sie vertrauensfreudig der Führung ihres Kaisers auch in maritimen Dingen folgen.

Die Eröffnung des Elbe-Trade-Kanals hat zwar in erster Reihe eine binnenverkehrspolitische Bedeutung, aber die Stadt Lübeck würde diesen gewaltigen Bau schwerlich unternommen haben, wenn sie sich von ihm nicht eine wesentliche Verstärkung ihrer maritimen Handelsposition zunächst in der Ostsee, aber auch weiter hinaus, versprochen hätte. Es ist daher auch nicht ganz aufrichtig, wenn manche, wegen ihrer Flottenfeindschaft bekannten Presseorgane sich verwundert stellen, daß der Kaiser in Lübeck statt einer „Kanal-“ eine „Flottenrede“ gehalten habe. Sowie es Leute gibt, welche an der See leiden, sich auf einen weiten, offenen Platz hinauszuwagen, so gibt es auch Leute, denen der Gedanke an das „Wasser, das keine Balken hat“, eine instinktive Abneigung verursacht.

Unter dem Gesichtspunkte der Kaiserlichen Marinepolitik hingegen, welcher auch in Lübeck wieder so berechteter Ausdruck verliehen wurde, soll das deutsche Volk, welches der engberzige Geist eines philistinerhaften Doktrinarismus dem länderverbindenden, erdkreisumspannenden Ocean künstlich zu entzünden trachtet, zu der Erkenntniß geführt werden, daß heutigen Tages nur diejenigen Nationen wahrhaft frei und Herren ihrer Geschichte sind, die auch zur See mitzählen. Der gewaltige Hanfabund, der den Ausgang des deutschen Mittelalters charakterisirte, war weder ausschließlich noch auch nur überwiegend, ein Bund der Seestädte im engeren Sinne des Wortes, und doch, wer wollte leugnen, daß ohne Lübeck und dessen maritimen Schwestereuropäer die Hanse sich nimmer zu dem Blüthengrade entfaltet hätte, den noch die späte Nachwelt bewundert und sich zum Nachahmenswerthen Muster nimmt. Im Sinne dieser Kaiserlichen Marinepolitik ist auch jedes im deutschen Binnenlande geschaffene Kanalwerk ein weiteres, vollwertiges Glied der Kette von Beziehungen, welche die Nation von den Alpen bis zum Meeresstrande umschlingen und den lebendigen Austausch von Gütern wägbarer und unwägbarer Natur zwischen allen Einzeländern und Einzelbevölkerungen des Deutschen Reiches fördern soll. Läßt man die Lübecker Kaiserrede unter Berücksichtigung dieses Moments auf sich wirken, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß sie durchaus in die Richtung und den Rahmen der Kaiserlichen Gesamtpolitik fällt und die Gewähr bietet, daß das Ziel erreicht werden wird, welchem der Kaiser so beharrlich und weise überlegend zustrebt.

### Graf Murawjew †.

\* Die Trauerkunde von dem Ableben des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hat die diplomatische Welt völlig unvorbereitet und überraschend getroffen, denn man hatte vorher nichts von einer Erkrankung oder überhaupt von einem unbestriedigenden Gesundheitszustand des Grafen Murawjew gehört. Der frühe Tod des im besten Mannesalter stehenden Ministers bedeutet gerade jetzt, wo Russlands auswärtige Politik durch die ostasiatischen Komplikationen vor schwierigen Aufgaben steht, für das Czarenreich einen schweren und harten Verlust; aber auch in Deutschland haben wir Ursache, das Hinscheiden Murawjew's zu beklagen. Er hatte in langjährigem Aufwandsalt in Berlin als Botschaftsrath und in mehrfacher längerer Vertretung des Botschafters als russischer Geschäftsträger sich mit den deutschen Verhältnissen ganz besonders vertraut gemacht, und auch, nachdem er zum Gesandten in Kopenhagen ernannt worden war, hatte er mit seinen deutschen Bekannten enge Fühlung gehalten, zumal er seine in Wiesbaden wohnende, erst vor Jahresfrist verstorbenen Mutter alljährlich dort zu besuchen pflegte. Erst vor drei Jahren, im Januar 1897, war Murawjew zum Leiter der russischen auswärtigen Politik berufen worden, als sein verdienter Vorgänger Fürst Loba now am 31. August 1896, während er mit dem Czarenpaar von Wien nach Wien zurückreiste, im Eisenbahnzuge plötzlich gestorben war. Graf Mikhail Nikolajewitsch Murawjew, dessen Vater Gouverneur von Litaunen war, und dessen Großvater als Generalgouverneur von Wilna den Polenaufstand unterdrückte, war geboren am 7. April 1845; er studirte in Heidelberg, von welcher Zeit her ihm seine Kommlitionen ein gutes Andenken bewahrten. Er begann seine diplomatische Laufbahn als Gesandtschaftssekretär in Haag, dann war er Attaché in Paris, Mitte der 80er Jahre kam er als Botschaftsrath nach Berlin, wo ihn der Kaiser Wilhelm durch besonderes Wohlwollen ausgezeichnet haben soll. Im Jahre 1893 siedelte er als Gesandter nach Kopenhagen über. Graf Murawjew hatte sich im diplomatischen Dienst große Kenntnisse erworben, er besaß eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe und verband mit weiser Vorsicht eine große Thätigkeit und vornehmen Takt. Als er von Kopenhagen nach St. Petersburg berufen wurde, gelang es ihm bald, sich in der Leitung der russischen Politik eine geachtete Stellung zu verschaffen. Wie er das volle Vertrauen seines Kaisers besaß, so erwartete er sich auch schnell das Vertrauen der auswärtigen Kabinette und zumal mit der deutschen

Mit einer Beilage.

Regierung unterhielt er, wesentlich unterstützt durch den russischen Botschafter in Berlin, Grafen Osten-Saden, die freundschaftlichsten und besten Beziehungen. Das wurde ihm umsomehr erleichtert, als er mit dem Staatssekretär Grafen Bülow eine mehr als zwanzigjährige Freundschaft unterhielt. Dem Willen seines Herrschers gemäß lag ihm die Erhaltung des europäischen Friedens besonders am Herzen, doch hat er es daneben in geschickter Benutzung der politischen Lage verstanden, den Macht-einfluß Russlands im Osten wesentlich zu verstärken, ohne eine Friedensgefahr heraufzubewahren. Das ist besonders bei der Erwerbung von Port Arthur, in den koranischen Wirren und in Persien zu Tage getreten. Dem jetzt in China ausgebrochenen Aufstand stand er mit sehr fähiger Beurtheilung gegenüber. Seine Versicherung, daß Russland bei dieser Gelegenheit keine Sonderinteressen verfolgen, sondern seine Truppenmacht in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen werde, war ernst und aufrichtig gemeint, und auch das Vertrauen, daß die Mächte einig bleiben und um so rascher den jetzigen Zustand bewältigen würden, hat er wiederholt in der nachdrücklichsten Weise ausgesprochen. Wenn er jetzt mitten aus seiner umfassenden Thätigkeit herausgerissen worden ist, so hat er seinem Nachfolger eine festumgrenzte Aufgabe hinterlassen, deren Erfüllung uns bei dem ausgesprochenen Willen des Czaren gesichert erscheint. Graf Murawjew war schon zur Zeit seines Aufenthaltes in Kopenhagen Witwer. Aus seiner kurzen Ehe entstammten zwei Kinder, ein Sohn und eine bereits verheirathete Tochter. Der Tod des Ministers ist so plötzlich eingetreten, daß vorher gar kein Anlaß gegeben war, sich mit dem eventuellen Nachfolger desselben zu beschäftigen. Wer aber auch der Nachfolger des Grafen Murawjew wird, eine Aenderung der russischen Politik von dem Personenwechsel dürfte nicht zu erwarten sein. Die hervorragende Rolle, die Graf Murawjew bei der Friedensstundgebung des Czaren im August 1898 spielte und dessen rege Mitarbeit zur Förderung der Ziele der Friedenskonferenz stehen noch in Aller Andenken.

(Telegramme.)

\* **St. Petersburg, 22. Juni.** Der Tod des Grafen Murawjew erfolgte wahrscheinlich infolge eines Blutergusses in das Gehirn. Seiner Gewohnheit gemäß begab sich der Graf, nachdem er früh aufgestanden war, in sein Arbeitskabinett und setzte sich in völligem Wohlbehagen an seinen Schreibtisch. Später nahm der Graf den Kaffee ein, muß sich jedoch, wie anzunehmen ist, bereits unwohl gefühlt haben, da er den Kaffee nicht austrank. Nach kurzer Zeit fand der eintretende Diener den Minister am Boden liegend. Eiligt herbeigerufene Aerzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

\* **Wien, 22. Juni.** Die „Wiener Abendpost“ widmet dem Grafen Murawjew einen sympathischen Nachruf, in dem sie seine Verdienste um die Erhaltung des Weltfriedens und das Zustandekommen der Haager Konferenz hervorhebt und ihn als Hauptträger des herzlichen Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland feiert, das auf dem Balkan schon so manchen friedlichen Erfolg gesichert habe.

### Die Verabschiedung der Steuerreformgesetze in der Zweiten badischen Kammer.

\* In drei Vormittags-Sitzungen hat die Zweite Kammer der Landstände die drei Steuerreformgesetzentwürfe der Regierung unter einstimmiger Annahme zur Verabschiedung gebracht. Am ersten Verhandlungstag erledigte sie das der Vorbereitung der künftigen Vermögenssteuer dienende Gesetz, das die völlig neue Katastrirung der sämtlichen Liegenschaften (Grundstücke und Gebäude) des Landes auf der Grundlage der Vertheilung der vor-schreibt; am zweiten Verhandlungstag ertheilte sie der Novelle zum Einkommensteuergesetz, die auf eine fast durchgängige Revision der Einkommensteuergesetzgebung mit werthvollen materiellen Verbesserungen steuerrechtlicher Art und unter Gewährung einzelner steuerlicher Erleichterungen hinausläuft, und am dritten Verhandlungstag dem sogenannten Veranlagungsgesetz, welches das Verfahren bei der Veranlagung der direkten Steuern unter präzipier Umschreibung der Rechte und Pflichten der Steuerpflichtigen einer, der Schatzungs-räthe andererseits neu ordnet, ihre Zustimmung. Daß drei wichtige, eine Reihe schwieriger und delikater Materien ordnende Gesetzentwürfe in einer verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit zur Beschlußfassung gelangten, ohne daß nennenswerthe Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Parteien und zwischen letzteren und der Regierung zu Tage getreten sind, ist, wie der Finanzminister in der Mittwochs-Sitzung ausführte, sicherlich ein ebenso bemerkenswerther als erfreulicher Vorgang. Man kann daraus schließen, daß die Gesetzentwürfe nach der übereinstimmenden Meinung aller in der Zweiten Kammer vertretenen Parteien einem seit langer Zeit gefühlten wirklichen Bedürfniß entsprungen und in vorfichtiger Weise vorbereitet worden sind. Einen

wesentlichen Antheil hat aber, wie der Minister ausdrücklicher hervorhob, an dieser glatten und anstandslosen Verabschiedung jedenfalls der Umstand, daß die Steuerkommission und die von ihr bestellten Berichterstatter (die Herren Zehner, Straub und Fug) mit einem ganz besonderem Maß von Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Unbefangtheit ihres schwierigen Amtes gewaltet haben, was der Minister dankend anerkennt. Die drei Gesetzentwürfe gehen nunmehr an die Erste Kammer und wird man hoffen dürfen, daß eine Verständigung über den Inhalt der Gesetzentwürfe auch mit diesem Theil der Ständeversammlung in Bälde herbeigeführt wird.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 21. Juni.

Der Geldstand ist bei uns noch immer nicht billiger geworden, obgleich gerade in der bisherigen Theuerung des hiesigen Geldwertes im Vergleich zu den auswärtigen Verhältnissen der Grund dafür liegen sollte, daß Geld hierher zufließt und damit die Anregung zu einer Verbilligung sich ergibt. Die Erklärung hierfür wird auch dem Laien einleuchten. Wenn der Großkapitalist, der in England seine Drei-Monats-Wechsel nur mit einer Zinsvergütung von 2 1/2-2 1/2 Proz. kaufen kann, in Deutschland aber das Doppelte und noch mehr bekommen kann, so ist es ganz klar, daß dies ihn anregen wird, deutsche Wechsel zu kaufen. Das ist denn auch thatsächlich in ziemlich beträchtlichem Grade von da und dort an auswärtigen Plätzen geschehen, und das hat es mit sich gebracht, daß der Reichsbank namhafte Goldbeträge zugeflossen sind. Aber es würde dies in noch ganz anders umfangreichem Grade gemacht werden, wenn bei uns nicht eine so ängstliche Scheu für die Festhaltung unseres Reichsgoldes bestände. Wäre man beispielsweise in England fest davon überzeugt und durchdrungen, daß man jederzeit von Deutschland Gold bekommen könne und nicht in Italien bezahlt würde, so hätte das durchaus nicht die Folge, daß uns unser Gold entzogen würde, aber die Engländer würden daraus das Vertrauen schöpfen, das nöthig ist, wenn man in einer Währung so große Anlagen machen soll, wie in der des eigenen Landes.

Die Schwierigkeiten unserer Geldverhältnisse — die Privatdiskont steht noch immer auf 5 Proz. — hängen gewiß mit der fortwährenden guten Entwicklung der Industrie und ihren unveränderten Ansprüchen zusammen, zum Theil aber ist sie auch eine Folge der veränderten Verhältnisse, der verringerten Leistungsfähigkeit der Börse, der Eingengung des Zeitgeschäfts.

Das Gebiet der Anlagenerthe, der deutschen Staatspapiere, hatte unter diesen Umständen zu leiden und es ließ sich darin wieder kein nennenswerthes Material ohne Kursdruck anbringen. Auch ausländische Staatspapiere zeigten schwache Haltung, besonders türkische und spanische Wertpapiere; auch italienische waren schwach auf die Ministerkrisis.

In chinesischen Obligationen gelangte neuerdings Material zum Verkauf, da man angesichts der anhaltenden Verwicklungen in China unruhig geworden ist. Die Furcht, daß aus den chinesischen Verwicklungen eine allgemeine Störung der Ruhe herauswachsen könne, macht sich an der Börse in recht nachtheiliger Weise fühlbar und die Kurse wurden dadurch mehrfach empfindlich beeinflusst. Gewissermaßen standen unsere Börsen zwischen zwei Feuern. Einmal wirkten die chinesischen Sorgen und dann die auf die amerikanischen Verhältnisse Bezug habenden und es war eine förmliche Regelmäßigkeit darin vorhanden, daß die ungünstigen Nachrichten sich gleichsam abblühten.

In Amerika scheinen mächtige Baiffe-Cliquen auf einen weiteren Kursdruck hinzuwirken. So schied es ja bezüglich der Ernte jenseits des Ozeans nicht gut aus, aber die vehemente Steigerung der Getreidepreise ist offenbar zum guten Theil das Ergebnis spekulativer Einflüsse. Die Börse scheint in New-York, wie auch bei uns, gereinigt und darin mag unter Umständen der Anstoß zu einer Besserung liegen. Aber angesichts der Ungewißheit, was uns noch aus China bevorsteht, mag aus der unbestreitbaren Schwächung der Börsen muß weiter mit dem Vorhandensein großer Nervosität gerechnet werden.

Die Bankenkurse sind etwas zurückgegangen, weil die Kapitalkäufe in's Stocken geraten sind, während die Spekulation auf diesem Gebiete mit Rücksicht auf die unerquicklichen Jahresausichten und die Verhältnisse in China Verkäufe vornahm.

Von Bahnenwerten sind österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien weiter fest; die übrigen wenig geändert. Auf dem Bergwerksaktienmarkt bleibt das Geschäft ziemlich belebt und die Haltung eine stark schwankende. Im ganzen sind gegen die niedrigsten Preise Besserungen eingetreten, doch bleibt auch auf diesem Marktgebiete starke Nervosität vorherrschend.

Die Gebiete des Industriemarktes zeigen anhaltend schwache Haltung und sind besonders Elektrizitäts- und chemische Aktien, sowie einzelne Aktien von Maschinenfabriken bedeutend zurückgegangen.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	14. Juni	21. Juni
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	95.40	95.35
3% " "	87.20	87.00
3 1/2% Preussische Konfols	95.85	95.30
3% " "	87.25	87.00
3 1/2% Badische Obl. "abgestempelt"	93.50	93.30
3% Badische Obligationen	85.50	—
3 1/2% Bayern	93.25	93.50
3% " "	84.80	84.80
4% Italienische Rente	94.50	94.05
4% Ungarische Goldrente	96.85	96.40
4% Ungarische Kronrente	91.00	90.50
5% amort. Silber-Mexikaner	41.20	40.75
5% Gold-Mexikaner v. 1899	97.80	97.20
Österreichische Kreditaktien	221.40	217.20
Diskonto-Kommandittheile	182.10	180.00
Staatsbahn-Aktien	142.80	144.10
Lombardische Aktien	28.00	28.00
Southernaktien	139.50	138.00
Schweizerische Nordostbahnaktien	91.10	90.00
Lairrhütte-Aktien	237.50	237.20
Bohumer Bergbauaktien	227.00	226.00
Selbstlicher Bergbauaktien	200.00	198.90
Harpener Bergbauaktien	209.50	204.50
Badische Anilin-Aktien	394.25	387.00
Türkenloose	112.30	109.80

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

Paris, 21. Juni. Auf eine Anfrage über die Lage in China gab der Minister des Auswärtigen Delcassé in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer folgende Erklärung ab:

Die beunruhigenden Nachrichten die man seit einigen Tagen gesammelt hat, wonach die fremden Gesandten in Peking ermordet und die Gesandtschaften zerstört worden seien, waren durch nichts begründet. Heute früh erhielt ich aus Shanghai ein Telegramm des französischen Konsuls, aufgegeben am 20. d. M. 10 Uhr Abends, wonach laut Nachrichten aus chinesischer Quelle die Gesandtschaften und die Fremden am 16. d. M. unversehrt waren. Vor drei Viertelstunden habe ich weitere Nachrichten von Konsul François in Jünnanfu erhalten, der in einem Telegramm vom 19. d. M. meldet, die chinesischen Behörden begannen die Verantwortung die sie auf sich laden könnten, einzusehen; Herr François glaubt abreisen zu können; die Lage habe sich überhaupt gebessert. Der Minister sagt hinzu, der Aufstand habe Peking bedroht, von wo aus man 100 Matrosen von der Marine-Station verlangt habe. Ende Mai seien 600 Mann aus Frankreich abgegangen, um die ostasiatischen Kontingente nach Bedarf abzulösen. Die Kammer wird sich erinnern, was ich am 11. d. M. hier erklärte. Am 14. d. M. wurde der Verkehr mit der Hauptstadt Peking abgebrochen. Der Gouverneur von Indochina wurde angewiesen, die von dem Peking-Gesandten Pichon verlangten Truppen abzulösen, und am 17. ist von Saigon ein Dampfer mit den Mannschaften für Taku, einem Bataillon und einer Batterie abgegangen. Heute früh ist ein weiteres Bataillon und eine Batterie nach Taku eingeschifft worden. Es sind das die ersten Maßregeln, die wurden so rasch durchgeführt, wie es eben anging. Was die Zukunft betrifft, so werden am 29. d. M. zwei Transportschiffe mit zwei Bataillonen und zwei Batterien abgehen, wodurch die Städte der französischen Truppen auf 4000 Mann gebracht werden wird. Eine Division moderner Kreuzer mit einer Schnelligkeit von mindestens 17 Knoten wird noch zu dem Geschwader des Admirals Courtesolles stoßen. Frankreich wird alsbald acht große ganz neue Kreuzer, sowie einen Aviso und vier Kanonenboote in Ostasien haben. Mit diesen Streitkräften wird Frankreich im engen Bunde mit Russland in der Lage sein, sich an dem Werk menschlicher Gemeinlichkeit zu beteiligen, in dem sämtliche Mächte sich betheiligen werden, um in Peking eine Regierung einzusetzen, die den Westländern dieselben Bürgerrechte bietet wie die Chinesen in Europa (in den Besitz). Die Kammer wird sich erinnern, daß der Konsul François als Gefangener zurückgehalten wurde. Dieser Beamte kennt China. Im Notfall wendet er sich an seine Regierung. Er hat indes keine Truppen verlangt und gibt im Gegentheil an, was man nicht thun soll, und sagt: Namentlich senden Sie keine Truppen aus Indochina nach Jünnan. Beim Empfang dieses Telegramms ersuchte der Minister des Auswärtigen den chinesischen Gesandten, an den Vizekönig von Jünnan zu telegraphiren, daß er mit seinem Leben für das Leben der Franzosen einstehe, und daß Frankreich ihn schon finden würde. Frankreich wird die Sicherheit seiner Angehörigen in Peking selbst bestreiten. Alle Mächte sind über diesen Punkt einig. Ich erinnere endlich noch daran, daß das Einverständnis der Mächte vollständig ist im Hinblick auf das in Peking durchzuführende Werk, und es gereicht mir zur Genugthuung, meine heutigen Erklärungen vor der Kammer mit dem Hinweis darauf beschließen zu können. (Beifall.)

(Telegramme.)

London, 22. Juni. Ein gestern in Tschifu aufgegebenes Telegramm des Kontradmiraals Bruce aus Taku ohne Datum an die Admiralität berichtet: Seit sieben Tagen fehlen Nachrichten von Seymour, seit fünf Tagen solche aus Tientsin. Die verbündeten Truppen halten die Takuforts und Tongku best. Wir rücken zum Entsaße der Europäer in Tientsin vor, sobald wir in genügender Stärke sind. Morgen werden Truppen aus Hongkong und übermorgen aus Wei-hai-wei erwartet. In Taku glaubt man, daß der Kampf um Tientsin noch fortbauert. Die englische Schutzmacht in Tientsin müßte 3000 Mann stark sein. Vormittags wurde folgende Proklamation der Admirale beschlossen: Die dienstältesten Offiziere der verbündeten Mächte veröffentlichten: Wir machen allen Vizekönigen, den Küsten-, Fluß-, Stadt- und Provinzialbehörden Chinas bekannt, daß wir nur gegen die Boxer und die Leute, die uns auf dem Marsche nach Peking zur Befreiung unserer Landsleute entgegenzutreten, mit Waffengewalt vorgehen.

Shanghai, 22. Juni. Reutermeldung vom 21. d. M.: Das Konularcorps trat heute hier zu einer Beratung über die Lage zusammen. Man war der Ansicht, daß das Fehlen von Nachrichten aus Peking von übler Vorbedeutung sei. Das Darniederliegen des Handels und Verkehrs macht 20000 Arbeiter brodlos. Die Konsuln beschloffen, den Dogen der Konsuln in Tschifu telegraphisch zu ersuchen, sich mit den dienstältesten Seeoffizieren in Taku wegen Unterstützung in Verbindung zu setzen. Die Konsuln glauben, daß man eine direkte Verbindung mit Peking beschaffen könne und ersuchen den chinesischen Eisenbahndirektor um diesbezügliche Mittheilungen.

Shanghai, 22. Juni. „Daily Express“ meldet vom 15. d. M., daß Tientsin von zwei Seiten von Boxerbanden angegriffen wurde. Dieselben beschossen zunächst die Eingeborenenstadt an zwölf Stellen und rückten dann gegen die Fremdenüberlassungen vor. Die Eisenbahnstation war von 2000 Russen mit zehn Geschützen besetzt. Die Russen gaben auf die vordringenden Boxer hintereinander 50 Salven ab. Dieselben richteten ein großes Blutbad an, etwa 300 Boxer wurden getödtet und 20 verwundet.

London, 22. Juni. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 21. Juni: In der Nacht des 15. Juni richteten die Boxer in Tientsin und der Eingeborenenstadt große Verheerungen an. Die fremden Truppen erwiesen sich als stark genug, die Fremdenüberlassung zu schützen. Die chinesische Presse in Shanghai behauptet, in der Mandchupartei seien ernste Wistigkeiten ausgebrochen. Im Palaste in Peking herrsche Verwirrung. Die Kaiserin-Regentin schickte sich an zu fliehen. Die Prinzen Tuanhuhung und Kungbi seien entwichene Wiberlacher Junglus und der Gemäßigten, welche dem Thronen rathen, die fremden Mächte zu verjähnen. Die meisten dieser in der chinesischen Presse auftretenden Gerüchte sind Meldungen von Provinzialbeamten entnommen.

Tschifu, 22. Juni. Wie hierher gemeldet wird, wurde Tientsin zwei Tage lang beschossen. Die Verluste betragen angeblich 100 Mann. Ein unbestätigtes Gerücht besagt, Seymour wurde gezwungen, nach Tientsin zurückzukehren. Aus Peking liegen seit 14 Tagen keinerlei Nachrichten vor.

Washington, 22. Juni. Admiral Kempff telegraphirt via Tschifu vom 21. d. M.: Die Chinesen bombardiren Tientsin. Das amerikanische Konsulat und ein großer Theil der Fremdenkontingente sind theilweise zerstört. Eine Hilfstruppe, darunter 130 amerikanische Soldaten begibt sich nach Tientsin.

Shanghai, 21. Juni. In Wufung sind zum Schutz der Telegraphenstation Marinemannschaften gelandet worden. (Nach einem weiteren Telegramm sind die Mannschaften bereits wieder nach Shanghai zurückgekehrt.)

Hongkong, 22. Juni. Reutermeldung. Nach hier aus Canton eingetroffenen Meldungen willigte die Hongkong auf die Vorstellungen der fremden Konsuln ein, in Canton zu bleiben.

Shanghai, 22. Juni. Einer Meldung aus Tientsin zufolge bombardiren reguläre chinesische Truppen die Stadt. Die dortige Lage ist sehr kritisch.

London, 21. Juni. Unterhaus. Brodrick sagt auf eine Anfrage, er bedaure, keine authentische Nachricht von China zu haben. Die letzte Mittheilung des englischen Gesandten sei neun Tage alt. Die ausländische Truppe unter Seymour befand sich, als man vor sieben Tagen zuletzt von ihr hörte, 30 oder 40 Meilen westlich von Tientsin, ungefähr in gleicher Entfernung von Peking. Tientsin sei von Taku abgebrochen. Telegraphische Mittheilungen von Taku müßten durch Dampfer nach Tschifu befördert werden, das 250 Meilen davon entfernt liege.

Admiral Bartlett fragt an, ob die Regierung beabsichtige, einen General zum Befehlshaber der englischen Truppen in Ostasien zu ernennen, und ob bei dem Einberufen der Truppen die unter den Mächten herrschende, Japan integrieren sei. Balfour erwiderte, der an Ort und Stelle befindliche Admiral habe Vollmacht, unter den bestehenden Umständen zu handeln, wie er es für passend erachte. Es sei ummalisch, schon jetzt zu sagen, welche Maßregeln in Zukunft getroffen werden. Auf die Anfrage Bartletts bezüglich Japans antwortete Balfour bejahend.

Castellamare, 22. Juni. Der hier liegende englische Kreuzer „Dido“ ist auf telegraphische Weisung nach China abgegangen.

St. Petersburg, 22. Juni. Zur Wichtigstellung theilt die russische Telegraphenagentur mit, daß sich in den ostchinesischen Bezirken nachstehende russische Kriegsschiffe befinden: Die Panzerfahrzeuge „Sissoi Weliki“, „Nabarin“ und „Petropawlowsk“ liegen seit den ersten Tagen vor Taku. Ferner befinden sich dort seit demselben Termine zwei Kreuzer und sechs Hochseetankboote. Endlich befinden sich vor Taku noch zwei Minenkreuzer und in Nantshwang ein Kanonenboot.

London, 22. Juni. „Daily Mail“ berichtet aus Yokohama: 15 Transportschiffe wurden gechartert. 4 Kriegsschiffe gingen in See, 12 andere sind in Bereitschaft. Dieselben sollen wahrscheinlich nach Formosa gesandt werden. Im ganzen wurden 18 Kriegsschiffe mobilisirt. Nach einer Reutermeldung aus Yokohama sind 22 Schiffe des stehenden Geschwaders in Sacko versammelt. Wahrscheinlich werden noch weitere Kriegsschiffe nach China gesandt.

Washington, 22. Juni. Der chinesische Gesandte stattete gestern dem Staatssekretär Hay einen Besuch ab, während dessen er mittheilte, er habe vom Vizekönige der drei großen Provinzen am Yangtsekiang eine Depesche erhalten, worin dieser erklärt, er fühle sich vollkommen im Stande, für den Frieden in seinen Provinzen und die Sicherheit der Missionare zu sorgen. Er sei im Verein mit dem Vizekönige von Hunan in der Lage, für die Wahrung des Friedens und der Ordnung in allen großen südlichen Provinzen die Verantwortung zu übernehmen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Juni.

Im Monat Mai 1900 wurden bei der Badischen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 418 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 391 die Landwirthschaft, 27 die Forstwirthschaft. Von den Verletzten waren 228 Unternehmer, 78 Familienangehörige derselben und 117 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 145, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtspelchern, von Leitern, Treppen etc., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen, 135 Unfälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang von Zug- und Kutschgeräthen. 3 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge.

In 246 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 224 Fällen wurden Renten geändert, in 88 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentempfänger. In 48 Fällen wurde die Bewilligung einer Entschädigung abgelehnt. Durch Tod schieden 89 Personen aus dem Rentenbezuge aus. Von besonders schweren Unfällen, die zur Anzeige kamen, sind folgende zu erwähnen:

Ein 68jähriger verheiratheter Milchhändler kam beim Gerichten seines Milchfuhrwerks unter dieäder und erlitt dabei so schwere Verletzungen des Unterleibs, daß er nach drei Tagen starb.

Ein 20jähriger lediger Dienstknecht zog sich an der Säbenschneidmaschine eine Verletzung des rechten Zeigefingers zu. Durch Amputation der Wunde trat Starckampf ein. Die Nachricht von dem Ableben des Verletzten ist noch nicht eingetroffen.

Ein 68jähriger verwitweter Fuhrerknecht stürzte beim Belassen des Stalles über eine Treppe hinab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort starb.

Ein 15jähriger Dienstknecht kam beim Verbringen des Düngers aus dem Stalle durch Ausgleiten zu Fall und verletzte sich dabei das Kniegelenk des linken Beines so schwer, daß die Amputation des Fußes vorgenommen werden mußte.



**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahre  
**Herr Geheimer Hofrath**  
**Hugo Wolf,**  
 Gr. Bezirksarzt in Mosbach.  
 Wir bitten um stille Theilnahme.  
 Mosbach, den 22. Juni 1900.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Samstag Nachmittags 3 Uhr. [B'940]

**Verloofung**  
 von  
**Pfandbriefen und Kommunalobligationen**  
 der  
**Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.**

Infolge der Verloofung vor Großh. Notar Friedrich Werner hier ist bestimmt, daß von den 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von den 3 1/2 %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den Endziffern **159, 359, 559, 759, 959** verlooft sind.  
 Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Alter alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gefällig, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit den genannten Zahlen auslaufen, also Nr. 0,159, 1,159, 2,159 zc., 0,359, 1,359, 2,359 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlooft sind).  
 Die Kündigung erfolgt bei den Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den **1. Juli 1900**, bei den Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1900**; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in 4 %ige, unverloofbare und bis 1902 unkündbare Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.  
 Die Einlösung oder der Umtausch der gezogenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verloofungen noch rückständigen Pfandbriefe erhältlich.  
 Mannheim, den 23. März 1900. 3,653.1  
**Die Direktion.**

**Luftkurort Neueck**  
 bei Furtwangen, bad. Schwarzwald. 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachvolle Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub**, zum „Freiburger Hof“. B'209,9

**Mark 12,000.—**  
 meist Geldgewinne dabei I. Treffer Mk. 3000.— baar kommen zur Auszahlung am 4. Juli in der  
**Wörzheimer Ausstellungs-Lotterie**  
 Loose à 1.—, 11 Stück = 10.—, Porto und Liste 25 Pf. bei  
**Carl Götz, Lederhandlung u. Kaufgeschäft**  
 Karlsruhe i. B. B'403,4

**Lebensversicherungsgesellschaft des französischen Phönix in Paris.**  
**Bilanz pro 1899.**

Aktiva.	
Obligations der Aktionäre	2 400 000.—
Immobilien	57 480 148.12
Französische Staatsrente	7 208 607.67
Gemeindeanleihen	10 599 047.11
Vom Staate garantierte Valoren	89 229 658.76
Verschiedene Papiere	6 872 765.86
Umschreibungs-Papiere	12 595 411.71
Kauttionen	3 891 615.80
Hypotheken	72 476 721.62
Vorschüsse auf Policen	7 430 661.31
Rückstellungen	699 201.60
Eigentumsmittel	13 714 219.24
Rückstände der Rückversicherer für Schäden	1 082 279.17
Rückstände der Rückversicherer für Renten	56 194.90
Banksaldo	67 840.26
Effekten	2 401.67
Rückständige Prämien	1 912 614.32
Miethen	2 667 809.20
Kassa	149 248.50
Saldo der Agenten	2 176 166.29
	<b>242 227 007.61</b>
Passiva.	
Grundkapital	3 200 000.—
Socialreserve	2 720 000.—
Kriegsreserve	1 650 341.05
Vorsichtsreserve	1 600 000.—
Immobilienreserve	800 000.—
Supplementreserve	790 890.40
Laufende Risiko	219 598 632.56
Gemischte Versicherungen auf festen Termin	5 165 217.57
Nach zu zahlende Schäden	2 507 437.—
Abgelaufene Versicherungen	781 083.16
Verfallene Renten	181 883.96
Miethen	249 445.40
Anteile der Versicherten	833 299.28
Rückständige Anteile der Versicherten	161 914.11
Dividenden	800 000.—
Kreditoren	1 056 269.94
Saldo	181 093.18
	<b>242 227 007.61</b>

**Die Generalagentur.**  
**Guth & Co., Neufreistett.** B,745

Commanditgesellschaft  
**Weil & Benjamin**  
 Kaiserstrasse 205. Bank Kaiserstrasse 205.  
**Mannheim. Karlsruhe. Heidelberg.**  
 An- und Verkauf von Werthpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.  
 Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, Verloosten und gekündigten Werthpapieren, fremden Geldsorten und dergl.  
 Einholung neuer Coupons- und Dividendebogen, Umtausch von Interimscheinen in definitive Stücke.  
 Kostenlose Kontrolle von Verloosungen.  
 Versicherung von Loos- und sonstigen Werthpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.  
 Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.  
 Ausstellung von Checks, Anweisungen und Creditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.  
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.  
 Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.  
 Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von Baareinlagen mit und ohne Kündigung.  
 Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes. B'441.10

**Circus Corty-Althoff.**  
 Karlsruhe, auf dem Platze vor der Festhalle.  
 Um vielseitigen, an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt hier noch um einige Tage zu verlängern.  
 Heute Samstag, 23. Juni 1900, Abends 8 Uhr:  
**Grosse Gala-Elite-Vorstellung**  
 mit einem non plus ultra Programm.  
 Mehrmaliges Auftreten des genialen Meisters Dir. Althoff mit seinen Original-Freiheitsdresuren.  
 — Zum letzten Mal. — B'941  
**Die lustigen Heidelberger**  
 oder ein Ausflug mit Hindernissen.  
 Sonntag, 24. Juni 1900:  
 — 2 Grosse Vorstellungen —  
 4 Uhr Nachmittags. 8 Uhr Abends.

**Verkäuferin,**  
 bis jetzt in einem Manufakturwaaren-geschäft thätig, sucht Stellung. Offert. unt. B. 903 an d. Expedition d. Bl.

**Patent-Bureau**  
**CKLEYER** Karlsruhe  
 INGENIEUR & PATENTANWALT  
 3,844.45  
 Filialbureau Mannheim 0 5, 12.  
 Hauptbureau: Telephon Nr. 1303.

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,**  
 anerkannt vorzügl. Qualitäten. B.433.7  
**Ludwig Oehl**  
 Nachfolger,  
 Kaiserstrasse 116.

**Fräulein u. Mädchen,**  
 welche Stellen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Veranlassung des **Fräulein-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. Nr. 10**, aufmerksam gemacht. Die Schülerinnen werden hier in drei Abtheilungen zu:  
 1. Kinderfräulein,  
 2. Jungfern,  
 3. besseren Hausmädchen  
 ausgebildet. Der Lehrkursus währt 3 Monate. Das Lehronorar beträgt für den ganzen Lehrkursus in allen 3 Abtheilungen 30 Mark. Nach beendeter Lehrkursus erhalten alle Schülerinnen durch unsere Vermittlung eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem Ersten und Fünfzehnten im Monat statt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. Dagegen kann sich ein gesundes Fräulein oder Mädchen in einem besseren, herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erlangen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Lehranstalt, in welcher schon mehr als 2000 junge Mädchen zu Kinderfräulein, Jungfern und Hausmädchen vorbereitet und in gute Stellen gebracht wurden. Auswärtige erhalten in der Schulhaus billige Pension. Prospekt gratis.  
 Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Vorsteherin **Frau Erna Grauenhorst, Wilhelmstr. 10, Berlin.**

**Bürgerliche Rechtskreite.**  
 Aufgebot.  
 B.896.2. Nr. 7972. Schopfheim. Landwirth Johann Friedrich Vogt in Weitenau hat die Todeserklärung des im Jahre 1833 geborenen und im Jahre 1852 nach Amerika ausgewanderten Friedrich A e c k e r t von Langenau beantragt. Von demselben ist die letzte Nachricht im Januar 1888 eingegangen, seitdem ist derselbe verschollen. Es ergeht daher die Aufforderung an den Verschollenen, sich spätestens in dem vor Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmten Aufgebotsstermin vom Dienstag den 12. März 1901, Vormittags 11 Uhr, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen werde.  
 Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.  
 Schopfheim, den 18. Juni 1900.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kentert.**

B.938. Nr. 20345 I. Mannheim. Ueber das Vermögen der Firma Adolf D u b l o n in Mannheim O 3, 4 wurde heute Vormittag 1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: **Friedrich Wähler, Kaufmann in Mannheim.**  
 Konkursforderungen sind bis zum 24. August 1900 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Befügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Urschrift derselben.  
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigeraus-schusses und eintretenden Falls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, den 18. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 14. Septbr. 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. II Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. August 1900 Anzeige zu machen.  
 Mannheim, den 21. Juni 1900.  
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: **Stalf.**

B.927. Nr. 12500. Lafr. Bei diesseitigem Gerichte ist sofort auf unbestimmte Zeit eine  
**Schreibgehilfenstelle**  
 gegen eine Vergütung von drei Mark per Tag zu besetzen.  
 Bewerber mit guter Handschrift wollen sich sofort melden.  
 Lafr., den 21. Juni 1900.  
 Großh. Amtsgericht:  
**Dr. Bezingert.**

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 An der Hochbau-Abtheilung der Großh. Bad. Bauverwaltung zu Karlsruhe ist für die Wintersemester eine vorläufig nicht etatmäßige Lehrstelle mit einem  
**Architekten**  
 für Fachunterricht zu besetzen.  
 In den Sommerferien soll derselbe als Hilfsbeamter dem Großh. Konseruator der öffentlichen Bauentmale beigegeben werden. Bediegene Mittelschul- und volle Hochschulausbildung, praktische Erfahrung und Befähigung zu kunstgeschichtlichen Arbeiten sind Vorbedingungen. Kenntniß der mittelalterlichen Kunstgeschichte ist erwünscht. Bewerbungen unter Anschluß von Lebenslauf, beglaubigten Zeugnis-schriften und Gehaltsansprüchen sind bis längstens den **16. Juli d. J.** bei der Großh. Direktion der Bauverwaltung in Karlsruhe einzureichen.  
 Karlsruhe, den 15. Juni 1900.  
 R i c h t e r, B.815  
 Großh. Oberbauamt und Konseruator.

B.933. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 10. Juni l. J. ist die rumänische Station Cernavoda in den von 1. April l. J. ab gültigen rumänisch-jüdischen Gütertarif, Theil II, Heft I, Ausnahmetarif Nr. 14 und 15 (Petroleum) einbezogen worden.  
 Nähere Auskunft über die einschlägigen Frachtsätze erteilen die Verbandsstationen.  
 Karlsruhe, den 21. Juni 1900.  
 Großh. Generaldirektion.

B.932.1. Nr. 4714. Eberbach.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die nachher bezeichneten Bauarbeiten zur Erbauung eines neuen 3stöckigen Beamtenwohnhauses mit Anbauten im Bahnhof Eberbach sollen im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden:  
 1. Grab- und Maurerarbeit  
 2. Steinhauerarbeit  
 3. Verputz- und Gypferarbeit  
 4. Zimmerarbeit  
 5. Malerarbeit  
 6. Schreinerarbeit  
 7. Glaserarbeit  
 8. Schlosserarbeit  
 9. Antiferarbeit.  
 Pläne und Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem diesseitigen Bau-büreau (Eberbach II. Stock) auf, wofür auch Angebotsformulare zum Einlegen der Preise für die einzelnen Arbeiten in Empfang genommen werden können.  
 Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis  
**Donnerstag den 5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** portofrei einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Eberbach, den 20. Juni 1900.  
 Der Großh. Bauinspektor.

B.931.1. Nr. 6365. Billingen.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Verlängerung der beiden Brunnenbachbrücken km 100,06 auf Bahnhof Donaueschingen.  
 Zur Herstellung des Fundamentes für die Verlängerung der beiden Brücken über den Brunnenbach auf Bahnhof Donaueschingen sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:  
 1. Fundamentausbau ca. 500 cbm  
 2. Betonarbeiten ca. 120 „  
 3. Mauerwerk ca. 30 „  
 4. Verklebung d. Sichtflächen mit Vorkehlsteinen ca. 30 qm.  
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf diesseitiger Kasse zur Einsicht auf. Angebote sind verschlossen, portofrei unter Benützung des zu erhebenden Verdingungsformulars längstens bis  
**Donnerstag den 5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** anber einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Billingen, den 21. Juni 1900.  
 Der Großh. Bauinspektor.

B.926.1. Nr. 9449. Konstantz.  
**Reposistenstelle** mit einem jährlichen Gehalt von 720 Mk. nebst Schreibgebühren sofort zu besetzen.  
 Konstantz, den 21. Juni 1900.  
 Großh. Amtsgericht:  
**Jaedicke.**